

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916

16.9.1916 (No. 254)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 254

Samstag, den 16. September 1916

159. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Straße Nr. 14
Fernsprecher Nr. 953 und 954,
Postfach Nr. 3515.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 M. 17 P. — Anzeigengebühr: die 6 mal gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Rabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klagerhebung, Zwangsweise Beitreibung und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Unverlangte Druckfahnen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Bezahlung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 9. September 1916 gnädigst betogen gefunden, dem Geheimen Oberbaurat Professor a. D. Adolf Weinbrenner, Mitglied des Großen Rats der Technischen Hochschule, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub höchstihres Ordens vom Säbinger Löwen zu verleihen.

Die Ernennung der Bezirksratsmitglieder für den Amtsbezirk Karlsruhe betr.

An Stelle des Bezirksrats Brauereibesizers Friedrich Prinz hier ist Elektrotechniker Julius Grund hier als Mitglied des Bezirksrats für den Amtsbezirk Karlsruhe für die Residenzzeit des Erstgenannten ernannt worden.

Dies wird mit Bezug auf die Bekanntmachung im Staatsanzeiger 1912 Nr. 168, II. Blatt, zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 11. September 1916.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Pfisterer.

Dr. Dittler.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 15. September.

* Vom Tage.

In Fortsetzung der bisherigen Artikel über die russischen Sommeroffensive 1916 wird uns aus dem Großen Hauptquartier geschrieben:

Der Russe traf Vorbereitungen zum zweiten großen Angriff und gruppierte seine Kräfte um. Bald wurden seine Absichten erkennbar: zwei starke Stoßgruppen sollen über Skrobowa unsere Verbündeten und über Linie Darowo-Rabusy die schlesische Landwehr durchbrechen mit dem allgemeinen Angriffsziel Baranowitzki. General Besh, der Oberkommandierende der 3. Armee, erwartet bestimmt, daß besonders die ausgerüsteten Truppen des IX. und XXV. Armeekorps die blutige Scharfe des Grenadierkorps ausweisen und die Österreicher über den Haufen rennen werden. Außer dem aufgefüllten Grenadierkorps verfügt die russische Führung noch über das XXXV., X., III. kaukasische, III. sibirische Korps, die 81. Infanteriedivision und die 11. sibirische Schützen-division. Mit heftigem Feuer gegen die Gräben nördlich des Kolbitschewo-Sees und gegen den Abschnitt des Landwehrkorps wird am 2. Juli um 4 Uhr vormittags der zweite große Angriff auf Baranowitzki eingeleitet.

Um 8 Uhr vormittags liegen diese Stellungen unter Trommelfeuer. Gegen die Front Saohje-Kartschewo hageln sogar Geschosse von 28 cm-Kaliber. Zahlreiche Brückenstöße hat der Feind während der Nacht über Sachtchara und Serwetisch geschlagen; auch gegen die an den rechten Flügel des Landwehrkorps anschließenden Stellungen ist ein überfallartiger Angriff über den dortigen Flußabschnitt vorbereitet. In der Morgendämmerung des 3. Juli beginnt der Hauptangriff gegen die Front des Landwehrkorps und die österreichischen Stellungen nördlich des Kolbitschewo-Sees. Die Lage vom 3. bis 9. Juli bilden eine Kampfwoche von unerhörter Heftigkeit in heißem und blutigem Ringen der zweiten Schlacht von Baranowitzki. Angriffe des Grenadierkorps und der 81. Division brechen in ruhigen Feuer der auf ihren zerbrochenen Gräben stehenden schlesischen Landwehr blutig zusammen. Schnelle und rücksichtslos geführte Gegenangriffe werfen den hier und dort durch die zerstörten Hindernisse eingedrungenen Gegner hinaus. In einem solchen Gegenstoß bei Darowo nehmen die schlesischen Landwehrleute 9 Offiziere und 700 Mann gefangen. Am folgenden Tage werden drei in starker Tiefengliederung angelegte Angriffe bereits im Sperrfeuer abgewiesen. Weiter nördlich war es dem Angreifer gelungen, bei Skrobowa und Kartschewo in die durch das Trommelfeuer schwerster Kaliber eingebeuteten Stellungen unserer Verbündeten zu stoßen. Deutsche Reserven entrißen in kühnem Gegenstoß dem Angreifer die Stellungen bei Kartschewo und machten hierbei 1600 Gefangene. Ein Gegenangriff auf dem linken Flügel bei Skrobowa blieb ohne Erfolg. Der 5. Juli brachte erneute starke und

dichte Massenangriffe auf der Front zwischen Rabusy und Zirin. Wieder schlägt die Landwehr, schlagen tapferere Posen und Brandenburger alle Sturmangriffe ab. Nur bei Darowo bricht der Gegner erneut ein und wird nochmals hinausgeworfen. Deutsche Reserven haben inzwischen die österreichischen Verbände verstärkt und weisen im gemeinsamen Kampfe die gegen Mittag mit erneuter Wut einsetzenden Angriffe zurück. Die folgenden Tage zeigen ein dauerndes An- und Abschwellen erbitterter Kampfhandlungen der zweiten Schlacht von Baranowitzki. Vorübergehende örtliche Erfolge werden dem Gegner durch frischend Gegenstoß und blutigen Handgranatenkampf sogleich entziffen. Nur in den zerhöhen Gräben bei Skrobowa vermag sich der Russe zu halten. Einen Höhepunkt der Kämpfe zeigt der 8. Juli. Um 3 Uhr vormittags greift eine sibirische Schützen-division bei Darowo überfallartig an. Die dreimaligen, ohne besondere Artillerievorbereitung vorgetriebenen Angriffe brechen zusammen. Das während der Angriffe auf unsere Stellungen abgegebene Feuer mit etwa 7400 Schuß, darunter 2000 schwerer Kaliber, erzielt drei Verwundete.

Gleichzeitig stürmt die 2. Grenadierdivision in dichten Angriffswellen wiederholt nördlich Darowo. Von 2 Uhr vormittags an zerplittern zahlreiche tiefgegliederte Angriffe zwischen Wgododa und Zirin gegen unsere seit zwei Tagen unter heftigstem Artilleriefeuer in zerhöhen Gräben, hinter zerstörten Hindernissen stehenden Truppen. In die zurückstuhenden Massen des Angreifers feuert unsere Artillerie. Grauenhaft räumt das Feuer einer 21 Zentimeter-Mörserbatterie auf unter den fliehenden Angriffswellen. Die 11. sibirische Schützen-division läßt etwa 70 Prozent ihres Bestandes im Angriffsfelde liegen. Am 9. Juli flauen die Kämpfe ab. Die zweite Schlacht von Baranowitzki neigt sich dem Ende zu. Gerungen Geländegewinn bei Skrobowa als einzigen Erfolg bezahlte der mit mehr als doppelter Übermacht angreifende Feind mit unermesslichen Verlusten. Die schlesische Landwehr, Posen und Brandenburger halten mit den Verbündeten die Sachtchara- und Serwetisch-Stellungen und Baranowitzki. Am 14. Juli wird ein Gegenangriff auf die von den Russen gehaltenen Gräben bei Skrobowa angelegt. Von 5 Uhr nachmittags an arbeiten sich brandenburgische Reserve-Regimenter in schwerem Kampf heran. Dem linken Flügel gelingt es, in die früher österreichischen Stellungen einzubrechen und sich dort festzusetzen. Dabei werden 11 Offiziere, 1500 Russen gefangen und 13 Maschinengewehre erbeutet.

Die starken Verluste in der zweiten Schlacht bei Baranowitzki zwangen den Angreifer in den kommenden Tagen zur Ruhe, zur Auffüllung seiner zusammengebrochenen Divisionen und zur Neugruppierung seiner Kräfte. Die Armeekorps-Abteilung Woytsch benutzte diese Ruhepause zum Ausbau der Stellungen und zur Anlage starker Niegellstellungen in Erwartung des erneuten Angriffs. Am 25. Juli entbrennt der Kampf aufs neue. Wieder versucht der Russe den Durchbruch an jener schmalen Stelle, die ihm den bescheidenen Erfolg am 3. Juli gebracht hatte. Ein Artilleriefeuer von unerhörter Heftigkeit hämmert gegen die in den früheren Kämpfen stark mitgenommenen Stellungen. Das russische 35. Korps mit 55. und 67. Division, sowie die 52. Division des 3. kaukasischen Korps stoßen auf einer Front von nur drei Kilometern Breite vor. Anscheinend sicher ihres Erfolges, stürmen sie in dichten tiefgegliederten Wellen heran. Alle Versuchung aber an Eisen- und Menschenmassen bleibt wirkungslos gegenüber der Fähigkeit der Brandenburger: — sie halten — und sei es in dem Erdloch, das die feindliche Granate riß. Artillerie, Handgranate und Bajonett verrichten fürchterliche Arbeit und in den spätem Abendstunden bedecken Tausende von russischen Leichen das Angriffsfeld, von dem der Feind auch nicht einen Fußbreit gewann. Den schweren Anstrengungen folgte beim Feinde am 26. Juli die Ruhe der Erschlaffung. Nur südlich Baranowitzki griff er in den Abendstunden nach kurzer heftiger Artillerievorbereitung eine Landwehrdivision an. Das Feuer von 17 russischen Batterien ergoß sich über diesen schmalen Abschnitt. Die hier zum Stoß angelegten sibirischen Truppen wurden nach kurzem aber hartem Kampf unter schwersten Verlusten abgewiesen. Der amtliche russische Bericht am 26. Juli behauptet zwar: „In Gegend des Flusses Sachtchara

wurde der Feind unter sehr großen Verlusten zurückgedrängt. Wir machten 63 Offiziere und 4000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 5 Geschütze, 6 Maschinengewehre, 12 Kisten Munition und anderes Kriegsmaterial.“ Dieser amtliche Bericht ist Wort für Wort unwahr! Mit einer auch beim Feinde anzuerkennenden Tapferkeit und Hartnäckigkeit wurde am 27. Juli am Skrobowabach nochmals ein gut vorbereiteter und kraftvoll angelegter Stoß geführt. Das sich um die Mittagszeit zum Trommelfeuer steigende Artilleriefeuer sollte der 8 Uhr 30 Minuten abends zum erstenmal vordringenden russischen Infanterie den Weg durch die Mauer der Brandenburger bahnen. Der Feind fand sie in unveränderter Festigkeit und Ruhe. Auch die starken bis 6 Uhr 30 Minuten vormittags dreimal wiederholten Angriffe wurden restlos abgeschlagen. Die Morgenjonne des 28. sah die brandenburgischen Truppen als Sieger in ihren zerhöhen Stellungen, vor welchen die fürchterlichen Opfer vergeblicher Sturmversuche lagen. Am 29. Juli erlosch mit abnehmender Angriffskraft die dritte Schlacht von Baranowitzki. In treuer Waffenbrüderschaft kämpften Brandenburger und Schlesier mit den verbündeten Truppen in drei außerordentlich blutigen Schlachten. Kein Schritt vorwärts gegen den Durchbruchpunkt Baranowitzki, einige hundert Meter Schützengraben bei Skrobowa: — diesen strategischen und taktischen Mißerfolg erkaufte und bezahlte der Feind mit etwa 40 000 Toten, 60 000 Verwundeten, mit fast 5500 Gefangenen und mit dem Verlust von 28 Maschinengewehren. So endete für die russische Führung die dreimalige Durchbruchschlacht von Baranowitzki.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Neutrale Urteile über die Niesenschlacht an der Somme.

Berlin, 13. Sept. Der militärische Mitarbeiter der „Basler Nachrichten“ schreibt zur Sommeschlacht: „Es kann natürlich keine Rede davon sein, daß die Deutschen den verhältnismäßig geringen Terrainverlusten eine entscheidende Bedeutung beimessen, namentlich, wenn man den Kraftaufwand und die Zeit, sowie den Umstand in Betracht zieht, daß dem englisch-französischen Angriff ein erreichbares Ziel fehlt, das eine ausschlaggebende Wirkung haben könnte. Auch heute kann weder Bapaume noch Veronne eine solche Bedeutung beigemessen werden. Von einem wirklichen Durchbruch ist gar keine Rede mehr. Da drängt sich ganz von selbst die Frage auf, was denn die Fortsetzung der Schlacht und die schweren Opfer noch für einen Zweck haben können: es ist schwer, ein Unternehmen aufzugeben, auf das man große Hoffnungen gesetzt hatte. Der die deutsche Widerstandskraft auf diese Weise vernichtende Sieg ist nicht zu erreichen. Das ist auch auf Seiten der Entente zum Teil erkannt worden, wie aus gewissen englischen Preßstimmen geschlossen werden kann.“

Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben: „Der bisherige Verlauf und der Wert der Niesenschlacht an der Somme kann durch nichts Besseres illustriert werden, als durch die Mitteilung im gestrigen amtlichen Berichte der Engländer, wonach ihnen die bisherigen dortigen Kämpfe einen Raumgewinn von 1¼ Stunden Länge und einer Breite von 300 Metern bis im Maximum einer halben Stunde gewährten, alles in allem. Und deshalb hat England bereits ein paar hunderttausend farbige und weiße Engländer geopfert, deshalb mußte es zu einer noch nie dagewesenen artilleristischen Kraftentfaltung greifen, wegen eines Landstreifens, der nur eine Vorvorstellung zu den strategischen Hauptstellungen der Deutschen in jenem Zipfel bedeutet. Beginnt da nicht der Wahnsinn? Früher hieß es, England würde kämpfen bis zum letzten — Franzosen. Fährt es so fort, so kämpft es aber bis zum letzten kampffähigen Engländer, ohne auch nur nach Brüssel gekommen zu sein. Der Tapferkeit und dem Feldherrngenie der Deutschen konnte die englische Heeresleitung kein glänzenderes Zeugnis ausstellen, als ihre eigene Angabe des bisherigen Geländegewinnes, ein schlagenderes Dokument über die Unsichtbarkeit ihres Beginns an der Somme auch nicht.“

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

W.L.B. Wien, 14. Sept. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien:

Mehrere feindliche Angriffe westlich und östlich von Nagy Szeben wurden abgewiesen. An den übrigen Frontteilen keine Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

In den Karpathen wird abermals heftig gekämpft. Nach ausgiebiger Artillerievorbereitung, die sich zum Trommelfeuer steigerte, stürmte der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Smotrec, der Rudowa und dem Capul und wurde blutig abgewiesen. Im Cibo-Tal ist der Kampf noch im Gange.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Schwere Enttäuschung in Russland.

Petersburg, 14. Sept. Die ganz plötzliche Einberufung eines außerordentlichen Kriegsrates, die auf die Initiative des Zaren zurückgeführt wird, hat in den militärischen Kreisen Petersburgs keinerlei Überraschung hervorgerufen, da schon seit einigen Tagen bekannt war, daß das russische Oberkommando über die Niederlage der russisch-rumänischen Armee in der Dobrudscha auf das äußerste bestürzt ist und schwere Konsequenzen für die gesamte russische Front befürchtet. Dem rumänischen Kriegsministerium wird zum schweren Vorwurf gemacht, daß die Kriegsvorbereitungen gänzlich unzulänglich waren, obwohl Rumänien im Laufe der Verhandlungen mehr als hinreichend Zeit gehabt hätte, alle Vorbereitungen auf das sorgfältigste zu treffen. Aus der Umgebung des Zaren verlautet, daß der Zar empört sein soll über das egoistische Vorgehen Rumäniens, welches aus selbstfüchtigen Gründen die besten Kerntrouppen nach Siebenbürgen sandte und an einen Kampf an der übrigen Grenze nicht im entferntesten dachte. (W. L. A.)

Berlin, 14. Sept. Das vierte griechische Armeekorps, das, wie berichtet, sich in deutschen Schutz gegeben hat, werden, wie die „Post. Btg.“ hört, von ihren Familien begleitet sein. Die Offiziere wollen dadurch verhüten, daß ihre Frauen und Kinder dank der Entente verhungern. Diese Gefahr bestand in den Garnisonsorten des vierten griechischen Armeekorps nicht nur für die Soldaten, sondern auch für deren Angehörige; der Name des Generals, der an der Spitze des vierten griechischen Armeekorps gegenwärtig steht, ist noch nicht bekannt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

W.L.B. Wien, 14. Sept. Amtlich wird verlautbart:
Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen die Karst-Hochfläche gewann zusehends an Stärke. In Tirol setzten unsere Truppen die Säuberung des Horamco-Gebietes fort, nahmen bei Eroberung einer Höhenstellung 44 Alpinen, darunter zwei Offiziere, gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr, sowie namhafte Vorräte. Unsere Stellungen auf dem Fassana-Ramm stehen unter anhaltendem Artilleriefeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 13. September nachmittags hat ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus 18 Caproni unter Bedeckung von drei Abwehrflugzeugen, einen Angriff gegen Triest unternommen. Zur Unterstützung hielten sich im Golf sechs feindliche Torpedoboote und zwei Motorboote auf. Es wurden zahlreiche Schäden und gar kein militärischer angerichtet. Soweit bekannt, wurde ein Mann leicht verletzt. Linienfährlinientenant Banfield zwang im Luftkampf ein feindliches Abwehrflugzeug zum Niedergehen und Rückzug hinter die feindlichen Linien. Eigene Flugzeuge und Abwehrbatterien erzielten Treffer auf feindliche Torpedoboote. Zu gleicher Zeit erschien ein feindliches Flugzeuggeschwader über Parenzo und warf ca. 20 Bomben ab. Außer der Zerstörung einer Feldhütte wurde kein Schaden angerichtet.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 13. Sept. Bericht des Hauptquartiers (Verspätet eingetroffen.)

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel schritt nach kräftiger Artillerievorbereitung im Abschnitt von Dghut der Feind zum Angriff und näherte sich bis auf 300 Meter unseren Stellungen, aber bei dem hartnäckigen Widerstand unserer Truppen wurde er an allen Stellen zurückgeworfen und erlitt unter dem wirksamen Feuer unserer Artillerie und unserer Maschinengewehre schwere Verluste. Ebenso wurde ein anderer Angriff, den der Feind ebenso wie am vorhergehenden Tag im Westabschnitt von Dghut unternahm, gleichfalls mit sehr starken Verlusten nach einem Bajonettkampf zurückgeworfen. Im Zentrum nur

Zusammenstöße zwischen Erkundungsabteilungen und örtliche Feuergefechte. Auf dem linken Flügel trieben unsere Erkundungsabteilungen die des Feindes zurück und erbeuteten eine Anzahl Gewehre und Bomben. Dort versuchte der Feind unter dem Schutze der Artillerie- und Maschinengewehrfeuer mit einem Teil seiner Streitkräfte einen Angriff, wurde jedoch mit Verlusten zurückgetrieben. Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Fronten.

Konstantinopel, 14. Sept. (W.L.B.) Verspätet eingetroffen.

Amtlicher türkischer Bericht vom 9. September.
Im Euphrat-Abschnitt wurde ein Überraschungsversuch des Feindes vereitelt und der Gegner zur Flucht gezwungen.

Im Tigris-Abschnitt unternahmen wir fort-dauernd mit Erfolg größere Gefechte und Aufklärungs-vorstöße unserer Patrouillen.

Kaukasus-Front: Eine Überraschung, die der Feind in der Nacht vom 8. auf den 9. September gegen unsere Stellungen unternahm, wurde durch unseren Gegenangriff vollständig mit schweren Verlusten für die Russen zurückgewiesen. Allein beim Sturm gegen eine Höhe verlor der Feind 2000 Mann. Auf dem linken Flügel nahmen wir die feindlichen Artilleriestellungen unter heftiges Feuer.

Von den übrigen Fronten ist kein Ereignis zu melden.

Nach den jüngsten Meldungen haben unsere Truppen mit Unterstützung der deutschen und bulgarischen Truppen in der nördlichen Dobrudscha zahlreiche ziemlich starke russische und rumänische Truppenabteilungen zurückgeschlagen. Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Aus der Residenz.

R. Großherzogliches Hoftheater. Vor gut besetztem Hause ging gestern unter Kapellmeister Schweyges tüchtiger Leitung das fesselnde, an charakteristischem Stimmungszauber reiche Spätwerk Offenbachs: „Hoffmanns Erzählungen“ in Szene. Die Stärke der Aufführung lag auch diesmal, wie schon früher, auf musikalischem Gebiet, während die szenische Aufmachung und das Zusammenspiel zu wünschen übrig ließen. Vortrefflich war vor allem das klare, sorgfältig abgetönte Spiel des Orchesters, das die quellende melodische Schönheit und den instrumentalen Klangreiz des Werkes zu lebendiger, zündender Wirkung brachte. Auch die Besetzung der Hauptpartien war im großen Ganzen gutzu-heißen. Der an Stelle Herrn Siewerts verpflichtete neue lyrische Tenor Herr Helmut Neugebauer sang den Hoffmann, stimmlich vermochte der Künstler seinen Vorgänger nicht völlig zu ersetzen, da sein an sich nicht unheimlich schönes, ausdrucksfähiges Organ in der Höhe leicht gepreßt und gezwungen klang. Sehr gute Wirkung erzielte dagegen sein gewandtes Spiel, das von verständiger Auffassung und lebendigem, frischem Empfinden zeugte. Die drei Geliebten wurden wiederum durch Frau von Ernst verkörpert. Am besten liegt der Künstlerin naturgemäß die reine Koloraturpartie der Olympia, die ihr Gelegenheit zu schönster Entfaltung ihrer gefangstechnischen Meisterkraft bietet, doch setzen auch die beiden anderen Rollen ihrem virtuoson gesanglichen und darstellerischen Können keinerlei Schwierigkeiten entgegen. Die übrigen Mitwirkenden, darunter die Herren Büttner (Coppelius-Dapertutto-Dr. Mikkel), Bussard (Spalanzani) sowie Fr. Bruntsch (Nikolus) boten durchweg befriedigende Leistungen. Auch die Chöre ließen nichts zu wünschen übrig. Das Publikum folgte der Aufführung mit Spannung und sollte ihr mehrfach warmen Beifall.

* 80. Geburtstag. Der langjährige verdienstvolle frühere ord. Professor der Architektur an der technischen Hochschule Fredericiana, Geh. Oberbaurat Adolf Weinbrenner, vollendet am heutigen Tage sein 80. Lebensjahr.

Neueste Drahtnachrichten.

Amtliche Tagesberichte.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 15. Sept., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmar-schalls Kronprinzen Rupprecht v. Bayern.

Mit gleicher Festigkeit wie an den vorangegangenen Tagen ging der Artilleriekampf zwischen der Ancre und der Somme weiter. Der Versuch erheblicher englischer Kräfte, unsere südlich von Thiepval vorgeboogene Linie durch umfassenden Angriff zu nehmen, ist mißlungen. Starke, tapfer durchgeführte französische Infanterieangriffe, durch überaus nachhaltiges Trommelfeuer vorbereitet, zielten auf einen Durchbruch zwischen Rancourt und der Somme hin. Sie scheiterten unter schweren blutigen Verlusten. Das Gehöft Le Priez (westlich von Rancourt) ist vom Gegner besetzt. Östlich von Belleau südlich von Soyeourt wurden feindliche Angriffe abge-schlagen.

In erfolgreichen Luftkämpfen haben Hauptmann Welke und Leutnant Wintgens je zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Es wird nachträglich gemeldet, daß am 13. September westlich der Souville-Schlucht Teile unserer vorderen Linie verloren gingen. In hartem, nachts fortgesetzten Kampfe ist der Feind wieder hinausgeworfen. Am Abend

brach ein harter französischer Angriff vor unserer Front Thiaumont-Hleury völlig zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Am Karajowka-Abschnitt und östlich davon waren Unternehmungen deutscher und türkischer Abteilungen erfolgreich.

In den Karpathen wurden am Westhange der Cim-brosawa W. A. bis in unsere Linien vorgebrungene Russen wieder geworfen; ebenso wurde ein in den gestern geschickten Kämpfen westlich des Capul in Fein-deshand gefallener Teil der Stellung zurückerobert.

In Siebenbürgen stehen deutsche und öster-reichisch-ungarische Truppen südöstlich von Hötzing (Hatzeg) in günstigem Kampfe.

Balkankriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeld-mar-schalls von Mackensen.

Die verbündeten Truppen haben in frischen Angriffen den Widerstand des Feindes mehrfach gebrochen und ihn in die allgemeine Linie Cuzgun-Cara Omer zurück-geworfen. Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen ist bei Cara Orman gefallen.

Die Zahl der in den einleitenden Kämpfen und bei Erstürmung von Lutranan gemachten Gefangenen be-trägt nach den nunmehrigen Feststellungen rund 28 000 Mann.

Mazedonische Front:

Nach heftigem Kampfe ist die Malka Ridze (östlich von Florina) an den Gegener verloren gegangen. Im Mo-glena-Gebiet sind feindliche Angriffe abgeschlagen. Öst-lich des Bardar wurden englische Abteilungen, die sich in vorgehobenen deutschen Gräben festgesetzt hatten, wie-der hinausgeworfen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

W.L.B. Wien, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien:

Der Angriff der verbündeten Truppen im Raume süd-östlich von Hatzeg ist in günstigem Fortschreiten. Öst-lich von Fogaras haben die Rumänen die Vorrückung über den Altsuf aufgenommen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

Im Cibo-Tal sind die Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden. Außer erfolgreichen eigenen Patrouillen-unternehmungen keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Zwischen der Lipa und der Bahn Kowel-Kouno er-höhte Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Italiener haben eine neue Offensive begonnen. Vorläufig richten sie ihre Anstrengungen hauptsächlich gegen die Karst-Hochfläche. Dort steigerte sich gestern das Artillerie- und Mienenfeuer zu höchster Gewalt. Nachmittags gingen an der ganzen Front zwischen der Wippach und dem Meere starke feindliche In-fanteriekräfte tiefgegliedert zum Angriff vor. Hierauf entwickelten sich heftige Kämpfe. Vermochte der Feind auch stellenweise in unsere vorbesten Gräben einzudrin-gen und sich da und dort zu behaupten, so ist doch sein erster Ansturm als gescheitert zu betrachten. Nord-lich der Wippach bis in die Gegend von Plava war das Artilleriefeuer auch sehr lebhaft, ohne daß es hier zu nennenswerten Infanteriekämpfen kam.

An der Pleimstalfront hält der Geschützkampf an. Mehrere Angriffe der italienischen Abteilungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen den Farsaner Ramm wur-den abgewiesen. Bei einem solchen Angriff westlich der Cima di Balmaggiore machten unsere Truppen 60 Al-pini zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 13. auf den 14. September hat eines unserer See-Flugzeuggeschwader militärische Ob-jekte in Grado, ein zweites Flugzeuggeschwader die Bahnhöfanlagen und andere militärische Objekte in San Gio-rgio di Rogaro sehr erfolgreich mit Bomben belegt. Es wurden mehrere Volkstreffler und große Brände beobach-tet. Trotz heftigster Beschädigung sind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Berlin, 15. Sept. Der bisherige Generalquartier-meister Generalleutnant Freiherr von Freitag-Lorringhofen ist, laut W.L.B., durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 12. September zum Chef des stellvertretenden Generalstabes der Ar-mee ernannt worden.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den

redaktionellen Teil:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

№. 596. Uebersicht der Ergebnisse der an den badischen meteorologischen Stationen angestellten Beobachtungen, nebst Wasserstandszeichnungen an den wichtigsten Hauptpegeln des Rheins im Monat August 1916.

Stationen	Luftdruck in mm		Lufttemperatur in Celsiusgraden																				
	Höchste	Niedrigste	Mittel					Höchste	Niedrigste	Größe tägl. Schwankung	Fünftägige Mittel												
			Mittel								Fünftägige Mittel												
			Höchste		Niedrigste		Mittel				Höchste		Niedrigste		Mittel								
Reersburg	730.2	714.1	15.0	20.3	16.3	17.0	21.7	13.2	17.4	8.6	28.4	3.1	9.1	23.1	12.6	7.7	22.0	17.2	17.4	17.5	13.7	16.8	

Stationen	Flußgebiete	Höchster		Niedrigste		Mittel		Stationen	Flußgebiete	Höchster		Niedrigste		Mittel	
		Höchster		Niedrigste		Mittel				Höchster		Niedrigste		Mittel	
		Höchster		Niedrigste		Mittel				Höchster		Niedrigste		Mittel	
A. Donauebiet.	Regg	854	172.4	35.7	28.1	16	14	Reppenbach	Elz (Brettenbach)	275	114.7	20.0	28.1	14	14
	B. Rheingebiet.	Reersburg	435	95.1	18.3	18.1	16	13	Zieberg	687	118.4	28.2	28.1	15	15

Stationen	Relative Feuchtigkeit in Prozenten		Windrichtung		Windstärke		Windverteilung													
	Kleinste		Windrichtung		Windstärke		Windverteilung													
	Kleinste		Windrichtung		Windstärke		Windverteilung													
	Kleinste		Windrichtung		Windstärke		Windverteilung													
Reersburg	10.9	75	38	5	5.2	7	7	5	—	—	—	2	17	7	10	1	25	23	3	5

Stationen	Absolute Feuchtigkeit in mm		Windrichtung	Windstärke	Wasserstände des Bodensees und des Rheins in Metern															
	Kleinste				Wasserstände des Bodensees und des Rheins in Metern															
Reersburg	10.9	75	38	5	5.2	7	7	5	—	—	—	2	17	7	10	1	25	23	3	5

Der verfloßene August ist im Durchschnitt etwas zu kühl und zu reich an Niederschlägen gewesen. Die Temperaturen haben sich nur an wenigen Tagen zu Anfang, in der Mitte und am Schluß des Monats über den Durchschnitt erhoben, sonst sind sie meist darunter gelegen, so daß sich Monatsmittel ergeben konnten, die zu klein sind, allerdings nur um wenige Zehntel eines Grades. Die ersten 10 Tage waren noch trocken, dann aber fiel bis zum Monatschluß fast jeden Tag Regen; es konnten deshalb fast überall zu große Monatssummen gemessen werden, beträchtlicher sind aber die langjährigen Mittelwerte nur im Herzen des süßlichen Schwarzwalds, sowie im Oberrhein und in dessen östlichen Ausläufern übertrafen worden. Am Bodensee sind die Niederschlagsmengen etwas zu klein ausgefallen. Die Bewölkung und damit die Sonnenscheindauer ist annähernd normal gewesen, dagegen sind die Luftdruckmittel bis zu 1/2 mm hinter den langjährigen zurückgeblieben.

Während des ersten Monatsdrittels stand unser Gebiet unter der Herrschaft hohen Druckes; das am 21. Juli eingetretene trockene, den Erntearbeiten überaus günstige Wetter hielt deshalb an. Die ersten drei Tage waren noch sommerlich warm, dann aber sanken die Temperaturen, da sich der Kern

des hohen Druckes auf den Westen verlegte und im Osten Depressionen austraten, die nordwestliche Luftströmung hervorriefen. Mit dem Beginn des zweiten Drittels trat ein Witterungsumschlag ein; von nun an machten sich Depressionen geltend, die zuerst im Osten lagen, dann aber meist im Nordwesten, vom 19. an aber wieder im Osten und Nordosten verharren. Fast jeden Tag fiel Regen, der mitunter ziemlich ergiebig war. Die Temperaturen schwanken zuerst nur um wenig um die normalen Werte, dann war es vom 19. bis 24. ziemlich kühl. Die Tage vom 23.—25. waren im Bereich hohen Druckes, der sich über dem Binnenland festgesetzt hatte, ziemlich heiter, darnach verursachten Depressionen am Rand

des Festlandes zu Gewitterregen geneigtes und wieder wärmeres Wetter.

Der Bodensee und der Rhein sind bis über die Mitte des Monats stetig gefallen. Von da ab zeigte der Bodensee eine schwache, der Rhein dagegen eine etwas stärkere, rasch ansteigende Anschwellung, die ihren Höchststand am Anfang des letzten Monatsdrittels erreichte, um gegen Ende des Monats wieder zurückzugehen. Kurz vor Monatsende setzte wieder eine kleine Anschwellung ein.

Die Schwarzwaldflüsse sowie der Neckar und Main wiesen bis gegen Mitte des Monats nur geringe Schwankungen auf. Sodann folgte bis Ende des zweiten Monatsdrittels zumeist

ein langsames Anschwellen, dem sich ein Zurückgehen bis kurz vor Monatsende anschloß. Den Monat beschloß eine Anschwellung mit meist scharfer Scheitelbildung.

Die gemittelten Monatswerte waren für den Bodensee bei Konstanz 0,21 m, für den Rhein bei Waldshut 0,07, bei Reg 0,09 m und bei Mainz 0,24 m größer als die Vergleichswerte des Jahres 1901—1910, bei Basel sind sie 0,15 m, bei Bregenz 0,14 m und bei Mannheim um 0,07 m kleiner ausgefallen als die Vergleichswerte.

Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie im Großherzogtum Baden.

Die Kriegsanleihe ist die beste und sicherste Kapitalsanlage!

Die Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes, das Vermögen sämtlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst haften für sie.



Odeon-Haus Karlsruhe
Kaiserstraße 175

Musik-Instrumente

aller Art in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Vorführung kostenlos!

Stimmungen : Reparaturen : Miete : Teilzahlung

Dresdner Bank

Aktienkapital: 200 Millionen M. Reserven: 60 Millionen M.

Niederlassungen im Großherzogtum Baden:

Mannheim □ **Heidelberg**
Freiburg i. B.

Sorgfältige Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

41. Dankagung für auswärtige Gaben.

An Spenden für das Rote Kreuz sind von außerhalb der Stadt wohnhaften Personen bei unserer Kassenverwaltung in der Zeit vom 1. bis 31. August weiter eingegangen:

Von den Frauenvereinen: Geisingen 30, Wehr 50, Sedenheim 300, Alkenheim 20, Dettlingen 5, Bollmatingen 10, Cubigheim 11, Spielberg 20, Grödingen 30, Wertheim 17, Denslingen 1759, St. Georgen 116,37, Königsbach 18, Itzingen 30, Reilingen 10, Broggingen 10.

Von den Kirchengemeinden und Pfarrämtern: Leopoldshafen 10, Böfingen 9,50, Liedolsheim 30, Ruppheim, Ev. Pfarramt (von Kriegsgetrauten für bad. Kriegsgefangene) 10, Gemmingen 22,74, Sand 24, Palmbach 9, Hofenbach 50, Söhmersheim 30.

Von den Gemeinden und Bürgermeisterämtern: Sallend 10. Durch Bezirks- bzw. Ortsausschüsse vom Roten Kreuz: Stodach 100, Schopfheim 300, Albern 61, Wolfach 400, Bad. Rheinfelden 200, Sinsheim a. G. 100, Mannheim 5000, Mannheim (f. Abnahmestelle) 3000, Staufen 50, Badenweiler 100, Reßkirch 50, Durlach 800, Zell i. B. 300, Eppingen 250, Unterschöpf 10, Bruchsal 400, Wiesloch 150, Laub 300, Rehl 200, Emmendingen 300, Baden-Baden (f. Abnahmestelle) 500, Raltingen 7,88, Ruppheim 100, Heidelberg 990,78, Steinen i. B. 200, Eilingen 300, Lörrach 800, Ettlingen (f. Juni und Juli) 800, Donaueschingen (f. März—August) 1200, Offenburg 200, Überlingen (f. August) 250, Stodach (f. August) 100, Mühlheim (f. August) 300, Schwetzingen 500, Gengenbach 500, Weinheim 300, Wolfach 400, Friesheim 1000 M.

(Schluß folgt.)
Für alle Gaben herzlichsten Dank!

Aufruf!

Spendet Gaben für das Rote Kreuz in Bulgarien.

Der Ortsauschuss für die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Zur Entgegennahme von Gaben sind außer den seinerzeit bekannt gegebenen Mitgliedern des Ortsauschusses und Bankhäusern auch die Geschäftsstellen sämtlicher Zeitungen, das Nachrichtenbureau für das neutrale Ausland, Zähringerstraße 98, 1. Stod, die Firma L. J. Ettlinger, Eisenhandlung, sowie die Stadthauptkasse B (Rathaus, Eingang von der Hebelstraße aus) bereit.

Hauptsammlerstelle: Stadthauptkasse B, Rathaus. D.145

Kriegsgewinnsteuer

Beratung und Berechnung

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.

M. G. 13 Mannheim Telefon 7155

B.172

Aktienkapital Mk. 1.500.000.—

Über 2 Millionen Amtsbriefhüllen

haben wir ständig zur Verfügung und liefern solche von 1000 Stück ab mit Aufdruck an Behörden äußerst billig.
G. KNAPP & CIE., G. m. b. H., PFÜLLINGEN (Witbg.)
Erste Spezialfabrik und Druckerei für Amts- und Geschäftsbriefhüllen mit Aufdruck.

Große Badische Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

Ziehung am 4. Oktober 3328 Goldgewinne u. 1 Prämiobar Gold

37 000 M.
Mögl. Höchstgewinn

15 000 M.

Württ. Invaliden-Lotterie 1765 Goldgewinne

43 000 M.
Hauptgewinn

20 000 M.

Ziehung 19. Oktober

Losebeid. Lott. je 1 M., 11 Lose 10 M. Port. u. Liste 30 Pf. empf.

Lott.-Unternehmer **J. Stürmer**

Stralburg i. Els., Langestraße 107

Filiale Kohl a. Rh.: Hauptstr. In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstraße 11/15.

Thürmer

Pianos

Außerordentlich gute, schöne und preiswerte Pianos mittlerer Preislage.

Alleinige Vertretung:

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant

Erbsprinzenstraße 4.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird die Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Baden auf: Mittwoch, 25. Oktober 1916, vormittags 9½ Uhr, geladen.

Baden, 9. Sept. 1916.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

§. 913.2 Mannheim. Der Chemiker Dr. Wein in Berlin, Königsgrüherstr. 43, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwalt Dres. G. u. J. Kaufmann in Mannheim, Klagt gegen die Firma G. & L. F. G. Cora in Turin, Corso Siccardi 16, unter der Behauptung, daß ihm die Beklagte für Informationen, Beratungen u. eine Reise 3000 M. schulde, mit dem Antrage auf kostenfällige Verurteilung durch gegen Siderheitsleistung vorläufig vollstreckbares Urteil zur Zahlung von 3000 M. nebst 4 % Zins seit 1. Januar 1916. Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Zivilkammer des Großh. Landgerichts Mannheim auf Mittwoch, den 13. Dezember 1916, vormittags 10 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, 8. Sept. 1916.
Gerichtsschreiber
Großh. Landgerichts.

Verschiedene Bekanntmachungen.

Beim hiesigen Amt sind sofort

2 Kanzeilehilfenstellen

mit der geordneten Jahresvergütung zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsaktuar, Angipendien oder Militäramwärter wollen sich unverzüglich melden.

Reßkirch, 13. Sept. 1916.
Großh. Bezirksamt.

Offene Rathschreiberstelle.

Die Stadtgemeinde Haslach i. R. sucht einen mit dem gesamten Verwaltungs- und Grundbuchhilfsbeamtenamt vertrauten

Rathschreiber.

Bewerbungen sind unter Angabe der Gehaltsansprüche und Befähigung von Zeugnissen an den Gemeindevorstand einzureichen.

Stipendien-Ausschreiben für ältere Maler.

Die Jahreszinsen aus der Marie Kleinmischstiftung dahier mit 600 M. sollen demnächst an einen bejahrten anerkannten Künstler in der Malerei, einerlei ob im Landschafts-, Genre- oder Historienfach, zur Erhaltung und Anjammung neuer Kräfte verliehen werden.

Geborene Heidelberger haben den Vorrang. Eventuell kann das Stipendium auch einem zwar nicht dahier geborenen, aber hier wohnhaften Maler verliehen werden.

Bewerbungen um dieses Stipendium sind bis zum 15. Oktober ds. Js., schriftlich u. mit den zu ihrer Verteilung nötigen Nachweisen bei uns einzureichen.

Heidelberg, 8. Sept. 1916.

Der Stadtrat:
Dr. Balz
Kaufmann.

Stipendien-Ausschreiben.

Auf den 20. April 1917 sollen die Zinsen aus der Stiftung der Frau Farrer Dr. Jüllig Witwe dahier für 1916/17 zur Verteilung gelangen.

Diesse Bürgerfähne, welche studieren oder sonst ein ehrenhaftes Gewerbe erlernen und deshalb an dieser Stiftung genutzberechtigt zu sein glauben, werden eingeladen, ihre Gesuche um Berücksichtigung bei der Zinsverteilung bis zum 15. November d. Js., schriftlich bei uns einzureichen.

Den Gesuchen, welche von den Gesuchstellern selbst mit Angabe ihrer Wohnungen geschrieben sein müssen, sind außer den Zeugnissen über Aufführung und Befähigung auch die Schulzeugnisse der Betenden anzuschließen, da die letzteren sonst so wenig berücksichtigt werden könnten, als Handwerkslehrlinge,

welche nicht die Gewerbeschule besuchen.

Heidelberg, 8. Sept. 1916.

Der Stadtrat:

Dr. Balz
Kaufmann.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

§. 912.2 Baden. Die Firma Rodenhans Simon, Inh. Alfred Simon in Stralburg i. E., Meißengasse 9, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwalt Dr. Herrmann u. Käufer in Baden, klagt gegen die Gräfin Erloff-Devidoff, zuletzt in Baden, Hotel goldenes Kreuz, jetzt in St. Petersburg, Sergiewskaja 27, auf Grund der Behauptung, daß ihr dieselbe aus Warenlieferung vom Jahre 1914 den Betrag von 65 M. schulde, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare, kostenfällige Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von 65 M. nebst 4 % Zinsen seit dem 27. Juli 1914.